

„Ich wünsche mir, dass mein Leben wieder normal wird“

© medienREHvier.de / Anja Brunsmann

Opferhilfe des Seehauses: Beistand. Beratung. Begleitung

„Ich wünsche mir so sehr, dass mein Leben wieder normal wird.“ Diesen Satz hat Ingrid Steck, Fachkraft für Opferberatung, in den vergangenen Wochen des Öfteren gehört. Sie ist neben anderen Bereichen auch für die Opferhilfe verantwortlich, die das Seehaus Leonberg als neuen Arbeitsbereich im Oktober begonnen hat. Seit dem offiziellen Start der Anlaufstelle für Menschen, die unter den Folgen einer Straftat leiden, haben sich bereits einige Hilfesuchende gemeldet und das Angebot zum Beistand, Beratung und Begleitung wahrgenommen.

„Die Nöte der Leute sind verschieden. Bei manchen Opfern hat die Straftat einen regelrechten Bruch in der Biografie verursacht. Sie sehnen sich nach emotionaler Stabilität und wünschen sich Sicherheit, um ihr Leben wieder zu meistern. In

einem solchen Fall bieten wir eine Begleitung über einen längeren Zeitraum an“, sagt Ingrid Steck. Andere wiederum bitten eher um praktische Ratschläge, die mit der Aufarbeitung der Straftat zusammenhängen. Etwa wie ein Prozess bei Gericht abläuft oder was man bei einer Anzeige bei der Polizei beachten muss.

Das Spektrum der Straftaten, mit denen die Ratsuchenden zu kämpfen haben, ist nach Auskunft von Ingrid Steck breit gefächert. „Es gibt keinen Schwerpunkt. Aber immer sind es Einzelschicksale, die einen nicht kalt lassen“, erzählt sie. Das Gleiche gilt nach ihren Worten für den Zeitpunkt, an dem sich die Tat ereignete. Manchmal liege diese bereits Monate oder Jahre zurück. Es gebe jedoch auch ganz aktuelle Fälle, die Ratsuchende mit ihr aufarbeiten wollen.

Nicht immer sind es die Betroffenen selbst, die auf die Idee kommen, sich mit der Opferberatungsstelle des Seehauses in Verbindung zu setzen. Oft geben Angehörige den Anstoß, weil sie mitunter auch darunter leiden, dass sie einem Menschen aus ihrem Umfeld nicht bei der Aufarbeitung einer Straftat helfen können.

Die Treffen finden im Haus der Diakonie in Leonberg statt. Dort kann die Opferhilfe des Seehauses die Beratungszimmer nutzen, wofür Ingrid Steck sehr dankbar ist. „Die Räume sind gut ausgelegt und bieten einen geschützten Rahmen für die Gespräche“, betont sie. Ingrid Steck freut sich, dass sie Menschen dabei unterstützen kann, eine Straftat zu verarbeiten. Dabei sieht sie sich nicht als jemand, der Ratsuchenden vorgibt, was sie tun

sollen, sondern mit ihnen zusammen nach einer Strategie sucht, wie sie mit dem an ihnen verübten Unrecht umgehen lernen. „Die Opfer wissen oft selbst, was ihnen gut tut und können das nach einiger Zeit auch artikulieren, wenn man ihnen gezielte Fragen stellt“, schildert die Fachkraft für Opferberatung. Sollte sie an Grenzen stoßen, besteht die Möglichkeit, die Betroffenen an einen Facharzt oder an einen anderen Fachdienst zu vermitteln. „Gerade bei der Bewältigung eines schweren Traumas ist dies mitunter notwendig“, so Steck.



Bereits seit geraumer Zeit gibt es im Seehaus ein weiteres Angebot für Opfer von Straftaten: das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“. Dabei findet in sechs Gruppengesprächen zwischen Opfern und Tätern ein Gedankenaustausch statt. Dabei können die Opfer die Auswirkungen der Straftaten aufzeigen und ihre Leidensgeschichte erzählen. Gleichzeitig machen sich die Beteiligten gemeinsam auf den Weg zur Bewältigung der Vergangenheit. Dabei besteht zwischen Opfern und Tätern kein unmittelbarer Bezug.

Kontakt:

Seehaus Opferhilfe
Ingrid Steck
Telefon 07152 33 123 500
opferhilfe@seehaus-ev.de
www.seehaus-ev.de/opferhilfe

Adresse der Beratungsstelle:

Haus der Diakonie
Agnes-Miegel-Straße 5
71229 Leonberg

Positive Resonanz auf Opferhilfe



„Opfer von Straftaten leiden häufig unter Hilflosigkeit, Ohnmacht und Schamgefühlen. Umso wichtiger ist es für sie, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Dafür bietet die Opferberatung des Seehauses mit verschiedenen Formen einen guten Rahmen.“

Ministerialdirektorin Inken Gallner,
Justizministerium Baden-Württemberg

„Mir haben nahestehende Personen erzählt, wie schlimm sie sich gefühlt haben, als sie Opfer einer Straftat wurden. Umso mehr freue ich mich, dass Betroffene nun in der Beratungsstelle hier in Leonberg fachgerechten Beistand und Hilfe bekommen.“

Oberbürgermeister Bernhard Schuler,
Leonberg

„Opfer gehen häufig weite Wege, um kompetente Hilfe und Ansprechpartner zu finden. Deswegen ist es wichtig, dass es nun die Opferberatungsstelle des Seehauses in Leonberg gibt.“

Dr. Wolfram Schädler,
Bundesanwalt a. D.



Neben der Diakonie arbeitet die Opferhilfe des Seehauses auch mit dem Weißen Ring zusammen. Dort freut man sich über das zusätzliche Beratungsangebot. „Ich begrüße diese neue Einrichtung sehr. Durch die Opferhilfe des Seehauses haben Betroffene die Möglichkeit, kurzfristig und frühzeitig Hilfe zu bekommen, bevor sich etwas festsetzt“, sagt Hiltgunt Keipert, die Leiterin der Regionalstelle Böblingen des Weißen Rings. Sonst dauere es oft sehr lange, bis Opfer einen Termin bei einer Fachstelle bekommen. Insofern schließe die Opferhilfe des Seehauses eine Bedarfslücke in der Region.